



## Sylke Schröder über...

# Briefe

*Erst machte sie Bank-Karriere, jetzt setzt sie ihre lange gehegte Geschäftsidee um: Die gelernte Sekretärin Sylke Schröder bietet das Schreiben schwieriger Briefe als Dienstleistung an und hält Seminare zum Geschäftsbrief*

### Zum Brief-Profi wurde ich...

*... aus Leidenschaft. Das Formulieren fiel mir leicht, meine Klassenkameradinnen bewunderten mich dafür. Später, in der Berufspraxis, waren es Kunden und Geschäftspartner, die sich von meinen Briefen angenehm berührt fühlten.*

### Meinen Kunden fällt es am schwersten...

*... so zu schreiben, wie man redet. Deshalb vergleiche ich einen wichtigen Brief gern mit einem Vorstellungsgespräch: Vor Aufregung kann sich mancher Bewerber nicht so zeigen, wie er ist. Ähnlich weiß der Schreiber, dass etwas Wichtiges von seinem Brief abhängt, will es besonders gut machen und erstarrt. Das merkt man dem Text dann auch an: Es schleichen sich Floskeln ein, die den Brief aufblähen und beim Empfänger Unbehagen hinterlassen.*

### Geschäftsbriefen fehlt es oft...

*... an Empathie. Ein einfühlsamer Briefeschreiber redet nicht nur von sich, sondern holt den Empfänger dort ab, wo dieser gerade steht. Auch ein Brief ist ein Dialog. Die meisten Geschäftsbriefe agieren aber am Empfänger vorbei.*

### E-Mails haben unsere Briefkultur...

*... zerstört: die reduzierte, schlampige Sprache, die Flut an irrelevanten Informationen. Die inhaltliche Qualität ist seit der Verbreitung der E-Mail dramatisch gesunken.*

### Ein handgeschriebener Brief...

*... ist ein Zeitzeuge, der etwas über das Lebensgefühl, die Persönlichkeit und die Alltagskultur des Verfassers erzählt. Deshalb sind handgeschriebene Briefe wichtig für die folgenden Generationen. Ich finde es wun-*

*derbar, dass der Berufsverband der Briefumschlag-Hersteller einen „Tag des handgeschriebenen Briefes“ feiert oder sich Unternehmen gründen, deren Geschäftsmodell darin besteht, Briefe in Schönschrift zu schreiben.*

### Private Briefe bewahre ich...

*... in meiner Schatzkiste auf, einer schlichten Holzkiste mit Schieberdeckel. Ich habe sie angelegt, als ich mich nach 23 Jahren aus der Ethikbank verabschiedet habe. Darin befinden sich meine privaten Briefe, aber auch alle Briefe, Karten und E-Mails von Kunden, Geschäftspartnern und Mitarbeitern, die mein Herz erwärmt haben. Mit vielen von ihnen bin ich heute noch in Kontakt.*

### Als Kind freute ich mich auf den Postboten...

*... und war immer enttäuscht, wenn er nichts für mich hatte. Der Postbote in meinem Dorf war eine Frau mit einer kleinen Schwäche: Sie las alle Karten und rief schon von weitem Botschaften wie „Linda kommt am Wochenende nicht“ über den Zaun. Einmal erlaubten sich zwei Brüder einen Scherz. Sie schrieben eine Urlaubskarte nach Hause und an den Rand ein Postskriptum für die Postbotin: „Lotte, sei nicht immer so neugierig!“*

**Zur Person** Am liebsten wäre Sylke Schröder Bibliothekarin geworden, doch sie bekam nur eine Lehrstelle als „Facharbeiterin für Schreibetechnik“ in Hermsdorf bei Jena. Nach der Wende machte sie Karriere bei der Voksbank Eisenberg, bildete sich zur Diplom-Betriebswirtin weiter. 2002 gründete sie zusammen mit ihrem damaligen Chef die „Ethikbank“. Ein Erfolgsprojekt – und doch nicht alles! Der Reiz, etwas Neues, Eigenes zu starten, führte 2014 zum Ausstieg bei der Bank – und in diesem Jahr zur Umsetzung ihrer 15 Jahre alten Idee vom „Brief-Studio“. [www.briefstudio.de](http://www.briefstudio.de)